

Ein Mann, ein Wort: Nordumgehung

Oskar Frick wird heute 85 Jahre alt

VON HEIDI FROREICH

■ Bad Oeynhausen. Die geplante Trasse verläuft nur 400 Meter von seinem Grundstück entfernt, dennoch sehnt Oskar Frick den Baubeginn der Nordumgehung herbei. „Das möchte ich noch erleben“, nennt er seinen größten politischen Wunsch – heute an seinem 85. Geburtstag.

Gemeinsinn geht vor Eigensinn – so lässt sich sein jahrzehntelanges Engagement für die Stadt, in der der Ehrenringträger seit 1947 lebt, umreißen. 20 Jahre lang hat er im Rat der Stadt, unter anderem als Vorsitzender des Sozialausschusses, gearbeitet; von 1962 bis 1972 den Stadtverband des Bundes der Vertriebenen geleitet, 1992 dann die Initiative zur Gründung des Vereins „Pro Nordumgehung“ ergriffen – obwohl schon damals für ihn absehbar war, dass die neue Straße für ihn und seine Familie mit Lärmbelästigungen verbunden sein würde. „Ein Staatsbad kann sich eine Autobahn mitten durch die Stadt nicht leisten“, hat er schon vor über 30 Jahren gesagt – und hält daran auch heute noch fest.

Kontinuität und Verlässlichkeit waren ihm auch stets in seiner parteipolitischen Arbeit wichtig. Der Vater war in seiner bessarabischen Heimat (dem heutigen Moldawien) Kreistagsabgeordneter – für die Liberalen. Denen schloss sich auch Oskar Frick an; als der gelernte Schlosser nach Umsiedlung, Vertreibung, Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft in Bad Oeynhausen eine neue Heimat findet, gründet er dort 1956 zunächst den Stadtverband der Jungen Demokraten



Großes Vorbild: *Oskar Frick fühlt sich den politischen Wertvorstellungen von Theodor Heuss eng verbunden. Und deshalb hält er die Silbermedaille mit dem Konterfei des Liberalen, die Frick anlässlich seiner 25-jährigen FDP-Mitgliedschaft erhielt, in besonderen Ehren.*

FOTO: HEIDI FROREICH

und tritt zwei Jahre später der FDP bei. Der gehört er bis zum heutigen Tag an, freut sich schon darauf, dass er im nächsten Jahr für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt wird.

Auch wenn gesundheitliche Gründe seit einiger Zeit eine aktive Beteiligung verhindern – regen Anteil am Geschehen nimmt das Geburtstagskind nach wie vor. Nicht nur – dank täglicher ausgiebiger Zeitungslektüre – am (politischen) Leben in der Stadt. Jeden Sonntag greift Oskar Frick zum Telefon – und lässt sich von seiner Enkelin Kathi das Neueste aus dem fernen Neuseeland berichten. „Man muss ja auf dem Laufendenbleiben.“